

Bericht über die Tätigkeit der Historischen Kommission im Jahre 2002

VON KARLHEINZ BLASCHKE

Die ordentliche Frühjahrssitzung 2002 fand am 21. Juni mit 27 Teilnehmern statt. Herr Dr. Döring stellte sein soeben erschienen Buch „Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig“ vor. Sie ging auf eine 1697 in Görlitz gegründete Poetische Gesellschaft zurück, die dann in Leipzig in landsmannschaftlicher Bindung an Mitglieder aus der Oberlausitz fortbestand und unter Gottsched einen neuen Aufschwung nahm. Der Vortrag unterstrich die Bedeutung des mitteldeutschen Raumes und besonders der Oberlausitz für die Aufklärung.

Über die Vorbereitung des nunmehr für den 26. bis 28. Juni 2003 vorgesehenen Moritz-Kolloquiums in Freiberg berichtete die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe. Das Tagungsprogramm ist mit seinen Vorträgen und einer Exkursion fertiggestellt, nachdem entsprechende Erkundigungen in Freiberg stattgefunden haben. – Über die für das Jahr 2004 vorgesehene Tagung „Die Universität Leipzig in ihren landesgeschichtlichen Bezügen“ berichtete Dr. Döring. Zum Neuen Archiv für sächsische Geschichte und zur Schriftenreihe „Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte“ wurde der gegenwärtige Sachstand mitgeteilt.

Nachdem durch die zentralistisch aufgebaute SED-Herrschaft und danach infolge des Zustroms von Führungskräften aus Westdeutschland ein doppelter Bruch im sächsischen Geschichtsbewußtsein eingetreten ist, sieht Herr Blaschke für die Historische Kommission die Aufgabe, über „Wahrnehmung und Pflege sächsischer Tradition und Identität zu Beginn des 21. Jahrhunderts“ nachzudenken, was etwa in einem Werkstattgespräch geschehen könnte. Der Gedanke findet grundsätzlich Zustimmung, ruft aber auch Bedenken hervor.

Zu neuen Mitgliedern wurden Prof. Dr. Enno Bünz (Universität Leipzig), Dr. Matthias Herrmann (Stadtarchivar in Kamenz) und Frau PD Dr. Martina Schattkowsky (Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden) gewählt.

Die ordentliche Herbstsitzung 2002 fand am 6. Dezember 2002 mit 28 Teilnehmern statt. Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Herr Dipl.-Hist. Reinhard Eigenwill über das Thema „Der Niederschlag des sächsischen Geschichtsbewußtseins auf dem Büchermarkt nach 1990“. Von seiner Berufserfahrung als Fachreferent für Geschichte an der Sächsischen Landesbibliothek Dresden ging er von der identitätsstiftenden Wirkung der Geschichtsschreibung aus, wobei er der wissenschaftlichen Fachliteratur eher einen indirekten Einfluß beimaß, während die direkte Bedeutung bei den populärwissenschaftlichen und auch den trivialen Titeln zu sehen sei. Hier liegt der Schwerpunkt bei der augusteischen Zeit und bei der Kultur- und der Baugeschichte. Die Sächsische Bibliographie führt seit 1990 etwa 5 000 Titel zur Landesgeschichte auf, darunter 11 Publikationsreihen und etwa 80 Monographien. Das große Interesse an sächsischer Geschichte in den alten Bundesländern ist hervorzuheben.

Der bereits in der Frühjahrssitzung begonnene Gedankenaustausch über „Wahrnehmung und Pflege sächsischer Tradition und Identität zu Beginn des 21. Jahrhunderts“ wurde fortgeführt. In der Aussprache wurde die Öffnung des Themas in Richtung auf Europäisierung, Föderalismus und Subsidiarität für wünschenswert gehalten,

die Bedeutung der historischen Wissenschaften für die Identitätsbildung betont und die Verstärkung des regionalen Bewußtseins als Reaktion auf Europäisierung und Globalisierung bemerkt. Für eine Weiterführung des Themas innerhalb der Kommission ergaben sich keine Ansatzpunkte.

Sachstandsberichte wurden vorgetragen, über die Veröffentlichungen der Vorträge des Mühlpfordt-Kolloquiums vom 23./24. Oktober 2001 in Halle/Saale, über die Vorbereitung des Moritz-Kolloquiums in Freiberg am 26. bis 28. Juni 2003, über die Vorbereitung der Konferenz „Universitätsgeschichte als Landesgeschichte – Die Universität Leipzig in ihren territorialgeschichtlichen Bezügen“ im Jahre 2004 und über die Neuregelung der Herausgeberschaft des Neuen Archivs für sächsischen Geschichte, für das in einer Beratung am 25. Oktober 2002 in Anwesenheit der Vertreterin des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst ein aus fünf Mitgliedern bestehender Herausgeberkreis festgelegt wurde.

Für das künftige Verhalten gegenüber nur selten anwesenden Kommissionsmitgliedern war eine Stellungnahme des Akademiepräsidiums eingeholt worden, die gegebenenfalls den Ausschluß von häufig nicht anwesenden Mitgliedern empfiehlt, um die Zuwahlmöglichkeit der Kommission zu erhalten. In der Aussprache zeigte sich die Schwierigkeit, dem heiklen Thema mit klaren Grundsätzen beizukommen, so daß sich keine allgemeingültigen Festlegungen aufstellen lassen und die Sache auf sich beruhen muß.

Für das Redaktionskollegium der Reihe „Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte“ berichtete dessen Mitglied Manfred Rudersdorf über den Fortgang der Publikationen, über die vier im Druck befindlichen und die Aufnahme weiterer Titel.

Über die Fortführung der Arbeit am Codex Diplomaticus Saxoniae durch eine dafür berufene Vorhabenbezogene Kommission (Blaschke, Bünz, Werner, Zöllner und zwei Vertreter der Staatsarchive Dresden und Weimar) und über eine im Mai 2003 in Kamenz vorgesehene Tagung anläßlich des 100. Todestages des namhaften Oberlausitzer Landeshistorikers Hermann Knothe (Mitglied der Kommission) wurde berichtet.